

## Das Wasser-Monopoly

Wasser als Wirtschaftsgut, Konfliktstoff und Menschenrecht

von *Peter Schnabel*

Die weltweite Debatte um das Engagement privater Unternehmen in der öffentlichen Wasserversorgung und um die Frage, ob Wasser als ein Menschenrecht oder ein Wirtschaftsgut behandelt werden sollte, erreichte im 'Weltwasserjahr' 2003 einen vorläufigen Höhepunkt. Die Weltwasserkonferenz im japanischen Kyoto im Frühjahr 2003 markierte einen Wendepunkt in der Diskussion um die bis dato von Regierungen und Entwicklungsbanken hochgelobte und einseitig geförderte Privatisierung von Wasserressourcen und Versorgungsdienstleistungen. Enttäuschte Hoffnungen auf bessere und kostengünstigere Versorgung durch privatwirtschaftliches Engagement führten zu einer neuen Diskussion um mögliche Alternativen.

Die junge Schweizer Journalistin Lisa Stadler und der bekannte Bonner Journalist Uwe Hoering präsentieren uns mit ihrem Buch „Das Wasser-Monopoly“ eine umfassende und kritische Bestandsaufnahme der Diskussion um die Privatisierung der öffentlichen Wasserversorgung in den vergangenen Jahren. Sie beleuchten dabei sowohl die Entwicklung in den wohlhabenden Ländern des Nordens als auch in Entwicklungs- und Schwellenländern des Südens und stellen die Problematik der 'Trinkwasserprivatisierung' in den größeren Kontext der Globalisierung. Inhaltlich konzentrieren

sie sich dabei auf die Aktivitäten großer multinationaler Versorgungskonzerne in der Wasserver- und Abwasserentsorgung, gehen aber auch auf die besondere Problematik des bottled water, des Flaschenwassers, auf die Rollen der Banken in dem Geschäft und auch auf naturwissenschaftliche Aspekte wie den Schutz der natürlichen Wasser vorkommen ein.

Zur Einführung in die Thematik wählten Hoering und Stadler mit der Privatisierung der Berliner Wasserwerke im Jahr 1998 durch den Verkauf an ein multinationales Konsortium aus den deutschen RWE, dem französischen Konzern Vivendi (heute: Veolia) sowie der Allianz-Gruppe ein gutes Beispiel. Die Autoren beschreiben außer der Vorgehensweise der Akteure auch die Verflechtung der Interessen, die Erwartungen, die an die Privatisierung geknüpft wurden und die Gründe, aus denen sich diese nicht erfüllten.

Bei der praktischen Umsetzung der bis dato eher theoretischen Vorstellung, Privatwirtschaft könne jede Aufgabe effizienter lösen als die öffentliche Hand, wurde ein generelles Problem deutlich, das von den Verantwortlichen lange (bewusst?) vernachlässigt worden war und sich bereits im Titel des Buches von Hoering und Stadler widerspiegelt: Wasser-

versorgung und Abwasserentsorgung sind 'natürliche Monopole'. Wettbewerb ist in solchen Wirtschaftszweigen nur äußerst schwer zu realisieren.

Im anschließenden dritten Kapitel folgt eine Darstellung der Situation, in der sich der natürliche Rohstoff Wasser in den verschiedenen Regionen der Erde gegenwärtig befindet. Die Autoren machen eine globale Wasserkrise aus, hervorgerufen durch Übernutzung, Verschmutzung, ineffiziente Bewirtschaftung und Klimawandel. Diese durch menschliches Handeln bewirkte allgemeine Verknappung des in vieler Hinsicht unverzichtbaren, aber gleichzeitig nur begrenzt erneuerbaren Rohstoffes Wasser ist die erste wichtige Rahmenbedingung der überall auf der Welt zunehmenden Wasserkonflikte.

Im vierten Kapitel wird eine zweite Rahmenbedingung vorgestellt: Die wissenschaftliche und politische Debatte, wie der Rohstoff Wasser richtig bewirtschaftet werden sollte, um Wasserversorgung möglichst kostengünstig verfügbar zu machen. Die Debatte ist nicht nur deshalb sehr interessant, weil sie auf ein globales Problem eingeht, sondern auch, weil ihre Lösungsansätze auf globaler Ebene diskutiert und ausgeführt werden. Hoering und Stadler stellen hierzu die verschiedenen Akteure wie die UN und ihre Unterorganisationen, die Weltbank und das so genannte World Water Council sowie deren Strategien vor. Die Autoren beschreiben nachvollziehbar, wie aus den Interessen der mächtigsten Akteure und vor dem Hintergrund der vorherrschenden neoliberalen Ideologie eine 'Weltwasservision' entwickelt wurde, nach der die Lösung der Wasserkrise im wesentlichen durch die Kräfte des Marktes erfolgen sollte. Ein 'Weltwassermarkt' wurde geschaffen. Dazu wurden eine Reihe von Mechanismen wie die Public Private Partnerships entwickelt, gleichzeitig aber wurde auch die Strategie der 'Integrierten

Wassermanagements' entworfen, das die Organisation der regionalen Wasserversorgung unter Beteiligung aller Betroffenen gewährleisten soll. Die verschiedenen Mechanismen und Regulationen werden von den Autoren genau und sachkundig beschrieben - sicherlich eine besondere Stärke dieses Buches. Danach stellt das Autorenduo die zweite wichtige Gruppe von Akteuren auf dem neuen Wassermarkt vor: Die multinationalen Versorgungskonzerne, unter anderem Veolia (vormals Vivendi), Suez, SAUR, Bechtel, RWE etc. Mit Ausnahme von Bechtel stammen sie alle aus Europa, vor allem aus Frankreich, zunehmend aber auch aus Deutschland.

Die Kapitel fünf und sechs enthalten Beschreibungen der Privatisierungspraxis und daraus gewonnener Erfahrungen in entwickelten und unterentwickelten Ländern. Sehr ausführlich werden im 5. Kapitel zum Vergleich die beiden unterschiedlichen Wege zur Privatisierung in Frankreich und Großbritannien aufgezeigt. Die Autoren richten dabei ihr besonderes Augenmerk auf die landesspezifischen Probleme und zählen die Negativauswirkungen der Privatisierung auf. Als interessante Ergänzung gibt es noch einen Blick auf die Schweiz, wo Privatisierungen nur nach Volksabstimmungen möglich sind, und auf Deutschland mit seiner einzigartigen Kultur leistungsfähiger kommunaler Versorgungsunternehmen.

Spektakulär wird dann die Darstellung der Privatisierungspraxis in ärmeren Ländern im sechsten Kapitel, wo sie in den neunziger Jahren oft auf Druck der Weltbank in die Wege geleitet und von ausländischen Unternehmen, den besagten Versorgungsmultis, in die Tat umgesetzt wurde, ohne die betroffene Bevölkerung angemessen an den Entscheidungen zu beteiligen. Stadler und Hoering beschreiben mit Ghana, der bolivianischen Stadt Cochabamba und der philippinischen

Hauptstadt Manila drei bekannte fehlgeschlagene Privatisierungsexperimente, bei denen aufgrund von mangelnder Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse, Misswirtschaft und undurchsichtiger Interessenverflechtung bei den Akteuren wenig verbessert und viele neue Probleme geschaffen wurden. In diesem Zusammenhang beleuchten die Autoren den sehr interessanten Aspekt der Rolle nationaler und internationaler Entwicklungsbanken bei den Privatisierungen als Wegbereiter und Geldbeschaffer - im Gegensatz zur ursprünglichen Idee werden viele Privatisierungsprojekte stark mit Steuergeldern subventioniert.

Trotz ihrer grundsätzlich kritischen Haltung belassen es die Autoren nicht beim „Meckern“ über bestehende Missstände, sondern wenden sich im siebten Kapitel möglichen Alternativen zu Komplettprivatisierungen zu - reformierten kommunalen Einrichtungen bei begrenzter und steuerbarer Einbindung privater Unternehmen. Dazu widerlegen sie das von Privatisierungsbefürwortern häufig vorgebrachte Argument, öffentliche Betriebe könnten grundsätzlich nicht effizient

wirtschaften, und zeigen anhand von Beispielen aus Deutschland, Estland und Lateinamerika, wie öffentliche Trinkwasserversorgung gut organisiert werden kann.

Fazit: Das Buch bietet auf knapp über 200 Seiten eine sehr gute Einführung in die Thematik und ihre Hintergründe. Der journalistisch geschriebene und gut lesbare Text ist mit solide recherchierten Fachinformationen und aussagekräftigen Fallbeispielen angereichert. Es gelingt den Autoren, über das konkrete Thema selbst eine Brücke zu verwandten Themen wie Umwelt, Armutsbekämpfung und Globalisierung zu schlagen, ohne den Rahmen des Buches zu sprengen. Obwohl das Buch aus einer sehr kritischen Position heraus geschrieben wurde, argumentieren die Verfasser nicht polemisch, vielmehr kommen im Text auch die Argumente der Privatisierungsbefürworter zum Ausdruck. Es wird aber klar aufgezeigt, dass die öffentliche Trinkwasserversorgung kein ideales Tätigkeitsfeld für die Privatwirtschaft ist und die Verantwortung für die Sicherstellung der Versorgung in den Händen des Staates verbleiben muss.

**Das Buch:**

Lisa Stadler / Uwe Hoering: Das Wasser-Monopoly. Von einem Allgemeingut und seiner Privatisierung

[Rotpunkt Verlag](#) 2003, 207 Seiten, 19,80 €, ISBN 3-85869-264-6.

**Impressum:**

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer

Internet: [www.agips.org](http://www.agips.org)

eMail: [AR@agips.org](mailto:AR@agips.org)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.